

DEUTSCHES INSTITUT FÜR WIRTSCHAFTSFORSCHUNG

(INSTITUT FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG)

Wochenbericht

28. Jahrgang

Berlin, den 3. März 1961

Nummer 9

Nachdruck und sonstige Verbreitung — auch auszugsweise — ohne Quellenangabe nicht zulässig

Zum Kurswechsel der Deutschen Bundesbank

Bis zur Beendigung der „harten“, auf Dämpfung des Aufschwungs gerichteten Geld- und Kreditpolitik der Bundesbank wurden die auf die Finanzierungsbedingungen der westdeutschen Wirtschaft ausgehenden Restriktionswirkungen der Zinsverteuerung und Liquiditätsverknappung durch die Zinssenkungspolitik der wichtigsten Partnerländer der Bundesrepublik paralyisiert. Der durch das Zinsgefälle und zeitweise auch durch spekulative Erwartungen ausgelöste Zustrom von Auslandsmitteln während der Restriktionsphase war so beträchtlich, daß er entscheidend zu der systemwidrigen, d. h. zur Aktivität tendierenden Entwicklung der Kapitalbilanz im Rahmen der westdeutschen Zahlungsbilanz beitrug. Die aus zahlungsbilanzpolitischen Gründen unerwünschte „Kredithilfe“ des Auslandes zur Finanzierung des westdeutschen Aufschwungs ist inzwischen durch den Kurswechsel der Notenbankpolitik unterbunden worden. Aber die Verwirklichung des eigentlichen Zieles der neuen Notenbankpolitik, nämlich die Normalisierung der westdeutschen Zahlungsbilanz über und mit Hilfe verstärkten Kapitalexports, steht noch aus. Von der Konsequenz und Folgerichtigkeit der zukünftigen Notenbankpolitik wird es weitgehend abhängen, ob die angestrebte Verstärkung der Kredithilfe des Inlandes für die übrige Welt eine den Leistungsbilanzüberschüssen der westdeutschen Wirtschaft angemessene Rolle spielen wird.

Binnenwirtschaftliche Problematik der Restriktionspolitik

In der Zeit von Herbst 1959 bis Herbst 1960 war die westdeutsche private Wirtschaft in zweifacher Hinsicht inlandsbedingten restriktiven Einflüssen unterworfen. Einmal mußte die private Wirtschaft — vor allem wegen der im vergangenen Jahre besonders ausgeprägten Steuerprogression — per saldo weitaus mehr Mittel an die Öffentliche Hand abführen als in dem vorangegangenen Jahr, zum anderen erhielt sie von diesem Mehr an Aufwendungen zugunsten der Öffentlichen Hand trotz stark steigender öffentlicher Ausgaben weniger an Einnahmen als im Vorjahr zurück. Dieser kräftige Einnahmenfehlbetrag (Ausgabenüberschüsse) der Wirtschaft gegenüber der Öffentlichen Hand fiel um so stärker ins Gewicht, als gleichzeitig die Bundesbank ver-

suchte, die Finanzierung und Entstehung von Ausgabenüberschüssen der privaten Wirtschaft zu erschweren und damit auch die Expansion der Gesamtnachfrage zu dämpfen. Sie setzte bekanntlich die Zinssätze beträchtlich herauf und engte den Refinanzierungsspielraum der Banken erheblich ein. Ferner wurden in der Zeit von Oktober 1959 bis September 1960 den Kreditinstituten von inländischer Seite Liquidität in Höhe von rund 14 Mrd. DM entzogen, darunter von der Öffentlichen Hand 5,5 Mrd. DM und von der Notenbank fast 6 Mrd. DM.

Wegen der zunehmenden außenwirtschaftlichen Verflechtung und der eher expansiven Geldpolitik in anderen führenden Volkswirtschaften mußte sich die restriktive Politik in Westdeutschland jedoch mehr und mehr als problematisch erweisen. Denn unter diesen Bedingungen pflegen restriktive Maßnahmen folgende Reaktionen auszulösen:

1. Ein nennenswertes Zinsgefälle zum Ausland hin regt Wirtschaft und Banken dazu an, sich auf ausländischen Kreditmärkten zu günstigeren Bedingungen Finanzierungsmittel zu beschaffen; die notenbankpolitisch bedingte Kreditverteuerung bleibt also insoweit binnenwirtschaftlich unwirksam.

2. Angesichts erschwelter Finanzierungsbedingungen bei wachsender Nettoverschuldung (Einnahmenfehlbeträge) gegenüber der Öffentlichen Hand versucht die Wirtschaft, ihre Einnahmenüberschüsse (Leistungsbilanzüberschüsse) gegenüber dem Ausland zu erhöhen, um einer als zu stark empfundenen Verschlechterung ihrer gesamten Nettoverschuldungsposition entgegenzuwirken.

Wie aus der folgenden Geldstromrechnung zu ersehen ist, mußte der private Bereich (private Unternehmungen und Haushalte) in der Zeit vom Herbst 1959 bis Herbst 1960 einen Einnahmenfehlbetrag von 1,2 Mrd. DM (Position I der Tabelle auf S. 38) hinnehmen, nachdem er in dem vorangegangenen Vergleichszeitraum 1958/59 noch einen Überschuß von 5,5 Mrd. DM hatte erzielen können. Dies ist darauf zurückzuführen, daß der Mittelentzug durch die Öffentliche Hand weitaus stärker zunahm als der Leistungsbilanz-(Einnahmen-)Überschuß der Wirtschaft gegenüber dem Ausland. Dieser Änderung des Saldos von Gesamteinnahmen und -ausgaben des privaten Bereichs stand auf der Finanzierungsseite eine

Geldstromrechnung des privaten Bereichs¹⁾
in Mrd. DM²⁾

	Okt. bis Sept.		Veränderung
	1958/59	1959/60	
Leistungsbilanzüberschuß ³⁾	7,2	7,6	+0,4
Mittelabstrom an die Öff. Hand ⁴⁾	—1,6	—8,8	—7,1
I. Saldo (auch III % II)	5,5	—1,2	—6,7
Kreditnahme im Ausland (+)	—2,4	+2,1	+4,5
dar.: direkte kurzfr. Kredite ⁵⁾	—1,0	+2,1	+3,1
indirekte	—0,3	+0,8	+1,1
z. Vgl.: langfr. Kapitalexport (—)	—1,6	—0,6	+1,0
Kreditnahme bei inländ. Banken	13,0	14,7	+1,7
davon: kurzfristige Kredite	2,7	4,1	+1,4
längerfristige Kredite und Wertpapierabsatz an Banken	10,3	10,6	+0,3
II. Kreditnahme bei Banken u. im Ausland	10,6	16,7	+6,2
Zunahme v. Bargeld u. Sichteinlagen Termineinlagenbildung	5,2	2,6	—2,6
Spareinlagenbildung	—0,1	1,1	+1,2
Sonstige Anlagen (einschl. Bank-schuldverschreibungen)	6,8	0	—6,8
III. Mittelanlage	4,2	5,1	+0,9
III. Mittelanlage	16,1	15,6	—0,6

1) Private Unternehmungen und Haushalte in der Bundesrepublik und West-Berlin. — 2) Abweichungen in den Summen sind durch Runden der Zahlen bedingt. — 3) Enthält zu einem gewissen Teil auch Transaktionen des Auslands mit Stellen außerhalb des privaten Bereichs. — 4) Enthält auch direkte Kreditbeziehungen zwischen Wirtschaft und Öffentlicher Hand und ist daher nicht voll identisch mit dem „Einnahmenüberschuß der Öffentlichen Hand“ in der Einkommensrechnung. — 5) Einschl. des „Restposten“ der Zahlungsbilanz, der zum größten Teil Änderungen in den „terms of payment“, zum Teil aber auch statistische Fehler enthält. — 6) Mit Obligo deutscher Banken aufgenommene Kredite.

leichte Abnahme insbesondere der kurzfristigen Guthabenbildung (Pos. III) und eine kräftige Erweiterung der Kreditnahme (Pos. II) gegenüber. Dabei erhöhte sich die Mittelaufnahme bei inländischen Banken nur geringfügig, während die vorangegangene Nettokreditgewährung der Wirtschaft an das Ausland (Oktober 1958/September 1959) durch eine etwa gleich große Kreditnahme im Ausland (Oktober 1959/September 1960) abgelöst wurde. Von der Erhöhung der gesamten Kreditnahme (reichlich 6 Mrd. DM) entfielen also etwa drei Viertel auf die Umkehr der Kapitalbewegungen zwischen der inländischen privaten Wirtschaft und dem Ausland und nur ein Viertel auf die zusätzliche Kreditnahme der Wirtschaft beim inländischen Bankensystem.

Nun ist es selbstverständlich nicht möglich, genau zu schätzen, wie sich die Leistungsbilanz und die private Kapitalbilanz gegenüber dem Ausland entwickelt hätten, wenn die Bundesbank völlig auf Restriktionen verzichtet oder zumindest einen weniger „harten“ Kurs verfolgt hätte. Angesichts der sehr hohen Zinsempfindlichkeit der kurzfristigen und auch der längerfristigen Kredittransaktionen mit dem Ausland ist aber anzunehmen, daß eine weniger strenge Restriktionspolitik weit mehr die privaten Entscheidungen über die Wahl der Finanzierungsart (mehr inländische, weniger ausländische Kredite) als die Verschuldungs- und Ausgabenneigung selbst beeinflußt hätte. Innerhalb gewisser Grenzen dürfte also die Wirtschaft zwar nicht hinsichtlich der Finanzierungsform, wohl aber hinsichtlich ihrer Entscheidungen über den anzustrebenden Umfang ihrer Verschuldung von Zinsänderungen der Notenbank unabhängig gewesen sein. Dementsprechend gilt auch für die Banken, daß sich bei

einer weniger strengen Restriktion ihre sichtbaren Liquiditätsreserven vermutlich nicht wesentlich anders entwickelt hätten, als sie sich tatsächlich verändert haben. Hatte nämlich der erwähnte inlandsbedingte Liquiditätsentzug von 14 Mrd. DM in Verbindung mit einer beträchtlichen Zinsheraufsetzung dazu beigetragen, daß sich die Devisenzuflüsse aus der Wirtschaft und aus Geldimporten der Banken von 5 Mrd. DM auf etwa 10 Mrd. DM erhöhten und damit die sichtbaren Reserven der Banken nur um 4 Mrd. DM schrumpften, so wären bei einer weniger starken Erhöhung der Zinssätze und der Mindestreserven auch die Devisenzuflüsse zu den Banken weniger stark gewesen.

Aber auch dann, wenn die Bundesbank die untere Grenze dieses „Indifferenzbereichs“ unterschritten und z. B. auf jegliche Restriktion verzichtet hätte, wäre mit einer gewissen, diesmal positiven, Reaktion der Wirtschaft zu rechnen gewesen. Das unter diesen Umständen relativ günstige Finanzierungsklima hätte einerseits zweifellos die ohnehin sehr kräftige Expansionsneigung der Wirtschaft noch gefördert; andererseits aber wären hiervon nicht nur die Inlandsmärkte betroffen worden, sondern es hätte sich — zumal bei relativ günstigen Einfuhrbedingungen — das Einfuhrwachstum noch beschleunigt, die Exportneigung stärker abgeschwächt und damit der Leistungsbilanzüberschuß vermindert, wie dies etwa in den Boomjahren 1954/55 bis zu Beginn der restriktiven Politik der Notenbank im Spätsommer 1955 der Fall gewesen war.

Zahlungsbilanzpolitische Problematik

Angesichts der Tatsache, daß die kontraktive Geldpolitik aus den geschilderten Gründen in hohem Grade binnenwirtschaftlich unwirksam blieb (aber auch aus anderen Gründen kaum als geldwertpolitisch sinnvolles Mittel angesehen werden kann), ist es besonders schwerwiegend, daß infolge dieser Maßnahmen die westdeutsche Zahlungsbilanz im Betrachtungszeitraum wieder einen sehr hohen Überschuß aufwies. Die Gold- und Devisenreserven der Bundesbank nahmen um mehr als 8 Mrd. DM zu, nachdem sie im vorangegangenen Vergleichszeitraum um 3 Mrd. DM zurückgegangen waren¹⁾; dabei erhöhte sich der Goldbestand um reichlich eine Milliarde DM, während er in der vorangegangenen Vergleichsperiode nahezu unverändert geblieben war. Dieser Umschlag in der Devisenposition der Bundesbank (über 11 Mrd. DM) ist zu einem Teil dadurch herbeigeführt worden, daß die Auslandszahlungen der Öffentlichen Hand sich von 6 Mrd. DM auf etwa 3,5 Mrd. DM verringerten. Weitaus gravierender war jedoch die kreditpolitisch und — was mittelbar damit zusammenhing — spekulativ bedingte Erhöhung der Devisenzuflüsse von den Banken zur Bundesbank um fast 9 Mrd. DM. Diese zusätzlichen Devisen stammten zu einem erheblichen Teil (fast 4 Mrd. DM) aus den Devisenkäufen der Banken von der Wirtschaft, und zwar war dieser zusätzliche Devisenzustrom fast ausschließlich durch die erwähnten direkten Kredittransaktionen der Wirtschaft mit dem Ausland bedingt. Zum anderen (+ 5 Mrd. DM) war die Zunahme der Devisenverkäufe an die Bundes-

1) Vgl. Tabelle S. 39.

Devisentransaktionen der Kreditinstitute¹⁾ und der Bundesbank
in Mrd. DM²⁾

Zeit	Devisentransaktionen der Kreditinstitute (ohne Bundesbank) ³⁾					Devisentransaktionen der Bundesbank				Zum Vergleich	
	Geldimport und Devisenzu- fluß aus der Wirtschaft			Geld- export bzw. Re- patri- ierung	Sonstige Transak- tionen ⁴⁾	Nettodevi- sentrans- aktionen m. d. Bun- desbank	Nettodevi- senankauf u. Zinser- träge aus d. Ausland	Auslands- zahlungen inländ. öff. Stellen	Zunahme (-) bzw. Abnahme (+) des Devisen- bestandes	Leistungs- bilanz- überschuß	Kurzfrist. Kapital- verkehr d. Wirtschaft mit dem Ausland ⁵⁾
	Devisen- zufluß aus der Wirt- schaft	Kredite u. Einlagen d. Aus- landes	Gesamt								
1958	+ 6,8	— 0,1	+ 6,7	— 0,6	— 0,3	— 5,8	+ 6,1	— 3,0	— 3,2	+ 7,9	— 0,6
1959	+ 5,7	+ 0,3	+ 6,0	— 1,6	— 0,5	— 3,9	+ 4,3	— 6,3	+ 2,1	+ 7,2	— 0,7
1960	+ 9,6	+ 1,1	+ 10,7	+ 1,1	— 0,4	— 11,4	+ 11,8	— 3,8	— 8,0	+ 7,8	+ 1,9
1959 1. Vj.	+ 1,2	— 0,5	+ 0,7	— 0,8	— 0,1	+ 0,2	— 0,1	— 2,8	+ 2,9	+ 1,9	— 0,1
2. Vj.	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,4	— 0,6	— 0,2	— 0,6	+ 0,7	— 1,1	+ 0,4	+ 1,7	— 0,4
3. Vj.	+ 1,5	0	+ 1,5	— 0,6	— 0,1	— 0,8	+ 0,9	— 1,6	+ 0,7	+ 1,4	+ 0,2
4. Vj.	+ 1,8	+ 0,5	+ 2,4	+ 0,5	— 0,2	— 2,7	+ 2,8	— 0,8	— 2,0	+ 2,3	— 0,5
1960 1. Vj.	+ 1,6	+ 0,1	+ 1,7	0	— 0,1	— 1,7	+ 1,8	— 1,4	— 0,4	+ 2,3	+ 0,2
2. Vj.	+ 2,7	+ 0,4	+ 3,1	+ 1,2	— 0,2	— 4,2	+ 4,3	— 0,8	— 3,5	+ 1,5	+ 1,1
3. Vj.	+ 2,7	+ 0,1	+ 2,8	+ 0,2	— 0,1	— 2,9	+ 3,0	— 0,3	— 2,6	+ 1,5	+ 1,3
4. Vj.	+ 2,6	+ 0,5	+ 3,1	— 0,3	— 0,1	— 2,7	+ 2,8	— 1,2	— 1,5	+ 2,5	— 0,7
4./58 — 3./59	+ 5,1	— 0,3	+ 4,9	— 1,7	— 0,5	— 2,7	+ 3,0	— 6,1	+ 3,1	+ 7,2	— 1,0
4./59 — 3./60	+ 8,8	+ 1,2	+ 10,0	+ 1,9	— 0,5	— 11,4	+ 11,8	— 3,4	— 8,4	+ 7,6	+ 2,2

¹⁾ Bundesrepublik und West-Berlin. — ²⁾ Abweichungen in den Summen sind durch Runden der Zahlen bedingt. — ³⁾ Devisenzu-
strom zu den Kreditinstituten (+); Devisenabstrom aus den Kreditinstituten (—). — ⁴⁾ Vor allem längerfristige Kapitalleistungen der
Kreditinstitute. — ⁵⁾ Vor allem: „Restposten“ der Zahlungsbilanz, der zum größten Teil Änderungen in den „terms of payment“,
zum Teil aber auch statistische Fehler enthält. Kreditnahme der Wirtschaft im Ausland (+).

bank auf direkte Devisentransaktionen der Ban-
ken mit dem Ausland zurückzuführen (Repatri-
ierung von Auslandsanlagen und Geldimporte).

Kreditpolitische Konsequenzen

Aus dieser Entwicklung hat die Bundesbank
nach längerem Zögern im November vorigen
Jahres insoweit die Konsequenzen gezogen, als sie
seitdem den Diskont von 5 % schrittweise auf
3,5 % ermäßigte, die Sätze für ihre Geldmarkt-
papiere mehrfach herabgesetzt und die Mindest-
reservebestimmungen — bisher allerdings nur
unwesentlich — gelockert hat. Der Zufluß ausländi-
scher Mittel ist hierdurch unterbunden worden.
Hingegen hat man inzwischen auf die direkte
Subventionierung des Geldexportes — zeitweilig
war eine Prämie von 1,5 % gewährt worden —
verzichtet. Die als das eigentliche Ziel der mone-
tären Lockerung angestrebte Umkehr des Geld-
und Kreditstroms in Richtung Ausland ist durch
diesen Verzicht auf weitere Subventionierung des
Geldexportes zwar wieder verzögert worden. Bei
der tendenziell nach wie vor angespannten Kon-
stellation des Geldmarktes ist jedoch der unter
zahlungsbilanzpolitischen Gesichtspunkten er-
wünschte stärkere Abfluß von Mitteln ins Ausland
nur dann zu realisieren, wenn es gelingt, den Geld-
und Kapitalexport mittelbar, d. h. über eine Auf-

lockerung des inländischen Geld- und Kapital-
marktes wieder in Gang zu setzen.

Hierzu werden durchgreifende liquiditäts-
politische Maßnahmen der Bundesbank notwendig
sein. Für die Lockerung der Mindestreserve-
bestimmungen steht der Bundesbank eine be-
trächtliche Manövriermasse zur Verfügung. Ein
Abbau der gebundenen Zentralbankguthaben der
Kreditinstitute, die Ende 1960 reichlich 12 Mrd.
D-Mark betragen hatten, durch Herabsetzung des
durchschnittlichen Reservesatzes um einen Punkt
würde — unter Zugrundelegung der reservepflich-
tigen Verbindlichkeiten gegen Ende vergangenen
Jahres (rund 100 Mrd. DM) — den Kredit-
instituten zusätzliche Liquidität in Höhe von
einer Milliarde DM zuführen. Das heißt, eine
allmähliche Angleichung des gegenwärtigen durch-
schnittlichen Reservesatzes von über 12 vH
an den vor Wirksamwerden der Mindest-
reserveerhöhungen geltenden Durchschnittssatz
von 9 vH würde den Banken eine zusätzliche Li-
quiditätshilfe in Höhe von über 3 Mrd. DM zuteil
werden lassen. Im Hinblick auf die für die Banken
im Verlauf dieses Jahres mit hoher Wahr-
scheinlichkeit zu erwartenden verstärkten Liquiditäts-
anspannungen dürfte das angedeutete Ausmaß
der erforderlichen Liquiditätshilfe durch die
Notenbank eher die Unter- als die Obergrenze
des Notwendigen sein.

Altersstruktur und auswärtige Hilfen in West-Berlin

Die anomale Altersstruktur der Westberliner
Bevölkerung erfordert einen ungewöhnlich hohen
Aufwand für die Altersversorgung. Die Mittel,
die zur Deckung der derzeitigen Diskrepanz zwi-
schen Versorgungsbezügen und Beitragsaufkom-
men in West-Berlin erforderlich sind und die der
Stadt notwendigerweise von den verschiedenen
Versicherungsträgern und aus dem Bundeshaus-
halt zufließen, können jedoch nicht mit dem

gleichen Recht wie etwa andere Bundesleistungen
an Berlin als Zuschüsse angesprochen werden.
Letztlich stehen diesen Versorgungsbezügen ent-
sprechende Ansprüche auf Grund früherer Bei-
tragsleistungen gegenüber.

Der derzeitige Altersaufbau der Bevölkerung
West-Berlins ist durch den außerordentlich hohen
Anteil alter, am Erwerbsleben nicht mehr teil-
nehmender Menschen gekennzeichnet. Während

in der Bundesrepublik auf die Altersgruppen der Männer und Frauen über 60 Jahren¹⁾ 1959 zusammen 16 vH der Gesamtbevölkerung entfielen, betrug dieser Anteil in West-Berlin 25 vH. Die Verzerrung in der Alterspyramide der Stadt, die sich im vergangenen Jahrzehnt ständig verstärkte, wird in den folgenden Jahren — nach einer Fortschreibung auf Grund der gegenwärtigen Altersstruktur²⁾ — weiter zunehmen. Dabei sind Wanderungsbewegungen nicht berücksichtigt, die wegen ihrer Abhängigkeit von der politischen Gesamtsituation der Stadt auch kaum vorzuschätzen sind.

Der Altersaufbau der Bevölkerung
in West-Berlin und im Bundesgebiet
in vH

Altersgruppen	West-Berlin			Bundesgebiet		
	1950	1960	1975	1950	1960	1975
bis unter 15	18	13	15	23	21	22
15 „ „ 60	63	62	53	63	63	58
60 und älter	19	25	32	14	16	20

Den Unterschieden im Altersaufbau West-Berlins und der Bundesrepublik entspricht die relativ größere Belastung der Stadt mit Versorgungsleistungen. Im Jahre 1959 gab es in West-Berlin 622 000 Bezieher von Rentenrenten, Witwenrenten und Pensionen (einschließlich Bundespost und Bundesbahn). Die entsprechende Zahl für die Bundesrepublik betrug 7,49 Millionen.

Auf je 100 Einwohner entfielen also in West-Berlin 28 Rentenfälle der bezeichneten Art gegenüber nur 14 in der Bundesrepublik. Der relative Überschuß an Rentenfällen im Verhältnis zur Bundesrepublik war dabei in den verschiedenen Arten der Altersversorgung recht unterschiedlich. Im einzelnen ergab sich für 1959 folgendes Bild:

	Berlin	Bund
Angestelltenversicherung	8,8	2,6
Arbeiterrentenversicherung . . .	14,7	8,3
Knappschaftsversicherung	—	1,0
Rentenversicherung, insgesamt . .	23,5	11,9
Pensionen von Bund u. Ländern	3,4	1,5
Bundespost und -bahn	1,3	0,8
Ruhegelder, insgesamt	4,7	2,3

Weitaus am größten war die relative Mehrbelastung in der Angestelltenversicherung. Darin spiegelt sich sowohl die Überalterung als auch der Unterschied in der Struktur der Erwerbstätigkeit in den Großstädten und im Bundesdurchschnitt wider. Bei der Arbeiterrentenversicherung dagegen ist die relativ höhere Zahl an Rentenfällen allein durch Überalterung bedingt. Bezieht man die Knappschaftsversicherung in der Bundesrepublik in die Berechnung ein, so verbleibt für West-Berlin in der gesetzlichen Rentenversicherung insgesamt ein Anteilsüberhang von Rentenfällen an der Bevölkerung von mehr als elf Punkten. Auch bei den nicht auf Versicherungsbasis stehen-

¹⁾ Angesichts des niedrigen Durchschnittsalters (60) bei den Neuzugängen in der Rentenversicherung erscheint diese Gruppierung angebracht. Dieser Rückgang des Durchschnittsalters der Rentenzugänge ist maßgeblich bedingt durch den hohen Anteil der aus Krankheitsgründen aus dem Erwerbsleben ausscheidenden Personen.

²⁾ Fortschreibung für das Bundesgebiet nach Berechnungen des Statistischen Bundesamts, Wiesbaden.

den Arten der Altersversorgung war West-Berlin verhältnismäßig stark belastet.

Die Durchschnittsrenten waren in beiden Gebieten nahezu gleich hoch (2400 DM im Jahr), obwohl sie innerhalb der einzelnen Sparten der Altersversorgung beachtlich voneinander abwichen. In der gesetzlichen Rentenversicherung übertrafen die individuellen Bezüge in der Bundesrepublik die in West-Berlin ausgezahlten Alters- und Witwenrenten, vor allem auf Grund der überdurchschnittlichen Leistungen in der Knappschaftsversicherung. Die Ruhegelder der Beamten waren dagegen, bedingt durch die andersartige Berufsstruktur der Großstadtbevölkerung, in West-Berlin höher als die spezifischen westdeutschen Werte.

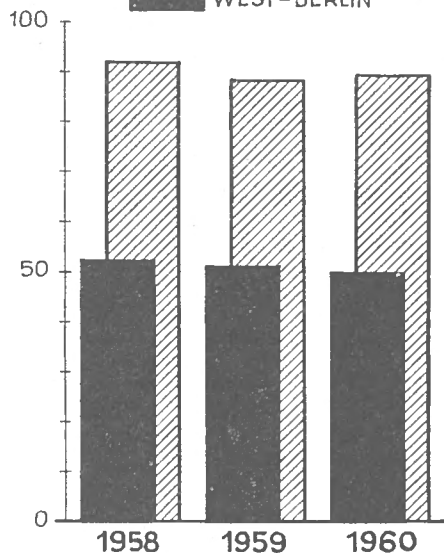
Dem großen Versorgungsaufwand stand ein verhältnismäßig geringes Beitragsaufkommen in West-Berlin gegenüber. So waren in der gesetzlichen Rentenversicherung 1959 in West-Berlin nur 50 vH, in der Bundesrepublik dagegen 89 vH der Rentenausgaben durch Beitragseinnahmen gedeckt. Das Manko ist zudem noch in den letzten Jahren größer geworden, und zwar parallel zur Erhöhung des Rentneranteils an der Bevölkerung.

DECKUNG DER RENTENLEISTUNGEN DURCH BEITRAGSEINNAHMEN

Rentenleistungen = 100

■ BUNDESREPUBLIK

■ WEST-BERLIN



DIW61

Insgesamt flossen zwei Drittel (968 Mill. DM) der für die Altersversorgung der Rentenversicherten und der Beamten benötigten Mittel der Stadt von außen zu. Für die kommenden Jahre ist damit zu rechnen, daß diese Einkommensübertragungen auf Grund der zu erwartenden Veränderung der Altersstruktur der Stadtbevölkerung an Umfang noch erheblich zunehmen werden.

Gegenstand	Einheit †)		1959						1960								1961
			Juli	August	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Juni	Juli	August	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
Anzahl der Werktage:			27	26	26	27	24	25	25	24	26	27	26	26	25	26	26
Industrie¹⁾																	
Auftragsingang (kalendermon.)	1952 = 100	S	241	221	260	266	276	265	251	297	285	308	306	331	351	316	.
dav. Produktionsmittelindustrie	"	"	260	233	261	250	255	283	274	329	321	349	316	347	344	336	.
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	213	203	259	292	311	238	219	251	235	249	293	310	364	286	.
Umsatz:	Mill. DM	"	620,5	676,7	795,2	787,9	740,0	744,4	634,0	737,5	715,4	811,6	935,8	883,7	898,2	899,1	.
dav. Produktionsmittelindustrie	"	"	323,7	328,3	388,5	363,5	366,3	395,7	315,9	385,9	366,9	381,3	460,8	401,8	434,9	485,1	.
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	296,8	348,4	406,7	424,4	373,7	348,7	318,1	351,6	348,5	430,3	475,0	481,9	463,4	414,0	.
Beschäftigung	1000	"	290,8	293,4	295,1	295,8	295,7	291,0	291,9	303,3	306,1	309,9	312,5	314,2	315,5	313,2	.
Lohn je Arbeiterstunde	DM	"	2,53	2,44	2,30	2,22	2,35	2,48	2,29	2,80	2,83	2,71	2,53	2,48	2,55	3,01	.
Produktion ²⁾	1936 = 100	"	122	132	147	146	156	149	135	150	138	146	170	167	174	168	.
dar. Energie	"	"	297	297	325	355	382	403	395	316	314	324	357	388	410	435	.
Verarbeitende Industrie ³⁾	"	"	118	131	145	142	152	145	131	149	135	145	171	165	172	165	152
dav. Produktionsmittelind.	"	"	107	111	122	116	131	134	114	138	122	122	148	138	147	154	136
dar. Steine und Erden	"	"	256	236	257	300	282	239	230	338	286	265	314	309	304	274	236
Eisen, Stahl, Gießereien	"	"	231	216	213	237	260	222	287	218	256	281	304	293	327	283	259
NE-Metalle	"	"	59	64	59	63	57	51	51	72	67	74	76	82	86	86	.
Stahl- und Eisenbau	"	"	136	163	149	157	176	170	136	160	121	124	140	129	138	155	123
Maschinenbau	"	"	87	82	95	88	105	111	84	106	100	89	117	120	122	136	104
Fahrzeugbau	"	"	78	69	83	83	102	91	84	110	90	83	86	89	96	98	82
Elektrotechnik	"	"	130	141	159	145	163	171	145	177	155	160	195	176	190	196	181
Feinmechanik u. Optik	"	"	75	62	75	60	77	86	66	89	78	87	97	79	83	96	89
Eisen-, Blech-, Metallw.	"	"	58	58	67	70	78	76	75	77	67	66	78	76	81	79	79
Verbrauchsgüterindustrie	"	"	139	170	190	192	192	167	164	172	161	191	217	216	219	186	185
dar. Chemie	"	"	203	212	221	227	251	226	232	251	234	231	258	253	258	257	252
Holzverarbeitung	"	"	85	91	113	106	116	105	88	100	89	97	98	103	109	112	92
Papier	"	"	120	137	163	168	178	177	161	163	148	151	180	183	210	181	173
Druck	"	"	44	45	54	53	60	64	54	53	47	48	54	62	62	66	51
Leder und Textil.	"	"	111	134	187	202	223	189	183	162	134	137	195	206	213	191	192
Bekleidung	"	"	139	254	295	280	210	125	166	133	145	272	322	311	278	141	206
Nahrungs- u. Genussm.	"	"	246	261	274	289	317	306	273	333	303	320	344	344	371	349	316
Baugewerbe⁴⁾																	
Beschäftigte	Anzahl	E	47821	48919	49432	48860	47688	38108	36370	47205	46831	47786	47427	48301	47707	45035	.
Tagewerke, insgesamt	1000	S	928	936	979	1000	955	747	603	921	882	917	951	926	913	847	.
dar. Wohnungsbau	"	"	436	448	466	472	451	332	262	444	435	460	465	449	433	402	.
Index der Bauproduktion ⁵⁾																	
einschl. Entrümmung	1936 = 100	"	o) 65	o) 69	o) 71	o) 70	o) 75	o) 52	41	o) 81	o) 72	o) 72	o) 77	o) 75	o) 77	65	.
ausschl.	"	"	o) 64	o) 67	o) 70	o) 69	o) 73	o) 51	o) 41	o) 80	o) 71	o) 71	o) 77	o) 75	o) 76	64	.
Umsatz in DM-West	1000 DM	"	64379	66723	68633	72665	69182	69146	50709	66781	71910	76536	80013	84033	85859	89606	.
Warenverkehr																	
Bezüge aus Westdeutschland ⁶⁾	Mill. DM	S	552,6	546,2	586,4	628,3	615,9	552,2	521,0	565,7	593,0	561,8	657,2	684,4	663,7	673,3	.
Lieferungen nach	"	"	458,9	470,9	513,7	541,3	517,8	501,1	473,7	542,2	527,4	528,5	615,3	641,9	612,5	631,4	.
Wert der Ursprungsbescheinig. ⁷⁾	"	"	435,4	474,6	552,3	582,3	546,4	516,5	453,9	508,2	514,7	580,7	622,0	660,9	646,8	666,7	605,5
Export	"	"	91,6	87,3	102,3	109,8	97,0	118,9	81,4	91,7	108,7	81,5	108,8	112,7	120,5	129,2	99,6
Gütereingang, insgesamt	1000 t	"	629,4	617,3	644,2	688,2	693,6	604,9	535,7	666,7	655,1	619,0	688,9	756,7	739,4	720,4	.
Eisenbahn	"	"	198,3	170,7	197,4	247,0	223,1	212,9	205,6	168,1	194,4	138,8	176,6	198,1	199,4	191,4	.
Straße	"	"	252,3	239,2	250,6	289,0	255,6	225,9	215,5	239,8	235,9	235,6	283,3	266,2	260,6	242,1	.
Binnenschifffahrt	"	"	178,8	207,4	196,2	152,2	214,9	166,1	114,6	258,8	224,8	244,6	229,9	292,4	279,4	286,9	.
Güterausgang, insgesamt	"	"	130,4	129,6	139,0	154,9	142,5	129,1	112,1	145,7	126,4	138,0	151,7	168,7	154,3	155,5	.
Eisenbahn	"	"	17,6	20,3	22,3	26,9	20,2	20,4	20,2	19,6	17,1	18,9	19,7	21,6	20,8	21,9	.
Straße	"	"	81,7	78,8	84,9	91,1	85,1	75,3	77,6	86,8	82,2	86,1	97,3	99,2	97,5	90,7	.
Binnenschifffahrt	"	"	30,5	29,8	31,2	36,3	36,7	32,7	13,8	88,7	26,5	32,3	33,8	47,0	35,1	41,9	.
Luftfracht	"	"	0,6	0,7	0,6	0,6	0,5	0,7	0,5	0,6	0,6	0,7	0,9	0,9	0,9	1,0	.
Arbeitsmarkt																	
Erwerbstätige, insgesamt ⁸⁾	1000	E	1046	1049	1054	1052	1048	1026	1018	1049	1054	1059	1070	1073	1068	1055	.
Selbst- u. mithelf. Fam.-Angeh.	"	"	138	138	138	138	138	138	138	138	138	138	138	138	138	138	138
Arbeitnehmer ⁹⁾	"	"	908	911	916	914	910	888	880	911	916	928	932	935	929	917	.
Arbeitslose, insgesamt ¹⁰⁾	"	"	43	39	36	38	43	69	57	28	21	20	19	20	22	31	33
„ in vH d. Arbeitnehmer	vH	"	5	4	4	4	5	7	6	3	2	2	2	2	2	3	4
Sozialeinkommen																	
dar. Renten ¹¹⁾	Mill. DM	S	97,3	95,9	95,5	96,8	98,2	95,3	94,7	100,0	100,4	101,3	102,3	102,5	103,5	102,9	.
Alu und Alfü	"	"	7,9	6,3	5,8	6,1	6,1	10,4	11,4	5,5	4,9	3,9	3,8	3,6	3,9	5,1	.
Lebenshaltungskosten																	
dar. Ernährung	1950 = 100	D	119,7	119,6	119,6	120,7	121,3	121,0	120,9	121,7	122,4	123,2	123,1	122,6	122,9	123,6	124,3
Hausrat	"	"	128,1	127,7	127,6	129,8	130,5	129,3	128,3	129,7	131,3	128,2	127,9	126,3	126,8	127,3	127,7
Bekleidung	"	"	111,3	111,3	111,4	111,4	111,4	110,2	112,0	112,0	112,3	112,6	113,3	114,2	114,6	114,8	115,2
West-Berlin in vH der BRD	BRD = 100	"	108,5	108,6	108,6	109,0	111,4	114,1	113,8	114,7	114,7	114,9	115,4	115,7	115,9	116,0	116,1
„ „ „ von Hamburg	Hbg. = 100	"	107,1	107,1	107,1	106,1	106,7	106,4	106,1	107,2	1						

Gegenstand	Einheit †)	Woche:	Vorjahr					Gegenwart									
			24.-30. Jan. 1960	31. Jan. bis 6. Febr. 1960	7.-13. Febr. 1960	14.-20. Febr. 1960	21.-27. Febr. 1960	25.-31. Dez. 1960	1.-7. Jan. 1961	8.-14. Jan. 1961	15.-21. Jan. 1961	22.-28. Jan. 1961	29. Jan. bis 4. Febr. 1961	5.-11. Febr. 1961	12.-18. Febr. 1961	19.-25. Febr. 1961	
			5.	6.	7.	8.	9.	53.	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	
Produktion																	
Geschäftstätigkeit in USA	1957=100		166,3	165,6	167,7	.	169,0	103,2	103,0	103,0	104,0	103,3	102,4	101,8	.	.	
Industrieproduktion in USA	1947/49 = 100		186,4	184,9	184,2	183,3	184,4	157,1	155,6	151,3	157,6	164,9	161,2	159,1	158,7	.	
Steinkohlenfödrerg. in der BRD ¹⁾ . . .	1000 t	WS	2534	2470	2521	2558	2497	2131	2775	2837	2841	2864	2879	2861	2753	.	
" " " Großbritannien	"	"	"	4170	4181	4134	4167	"	"	3961	3978	"	"	3884	3958	.	
Kohlenförderung in USA	"	"	8047	7734	7584	6532	7548	5996	6323	7248	6432	6405	6749	6668	.	.	
Rohstahlerzeugung in der BRD ¹⁾ . . .	"	"	475	469	473	474	467	299	462	485	495	494	490	485	491	.	
" " " USA	"	"	2465	2438	2440	2448	2423	1018	1001	1235	1344	1360	1330	1354	1383	.	
Kraftwagenherstellung in USA	1000 Wagen	"	208	206	183	189	188	88	88	132	118	118	125	114	96	.	
Stromverbrauch in West-Berlin ²⁾ . . .	Mill. kWh	"	50,1	53,0	52,1	49,5	49,4	50,4	56,2	56,8	57,6	59,0	56,6	55,3	52,5	52,1	
Güterverkehr																	
Wagengestellung b. d. Dt. Bundesbahn ³⁾	1000 Wagen	WS	381,3	366,7	368,4	368,1	375,1	286,4	314,4	368,4	364,1	364,3	371,6	373,8	362,6	.	
Zahlungsverkehr																	
Zahlungsmittelumlauf in BRD u. West-Berlin	Mill. DM	BSt	19881	18834	.	18288	17404	21839	20627	.	20181	19018	21564	20204	19864	.	
Notenumlauf d. Bank von England . . .	£	Mi	2094	2099	2118	2115	2112	2374	2314	2255	2216	2196	2196	2204	2205	2206	
" " " Bank von Frankreich	Mrd. NF	Do	33,6	33,8	33,4	32,6	33,1	38,5	39,0	38,5	37,6	37,5	38,4	38,1	37,1	.	
" " " Niederländ. Bank	Mill. hfl.	Mo	4274	4375	4245	4211	4234	4874	4840	4689	4626	4605	4732	4631	4571	4589	
" " " Belgischen Nationalbk.	" bfrs.	Do	114778	117062	115908	114261	113165	119789	124422	124386	122742	121174	120867	122194	120739	119799	
" " " Schweizer	" sfrs.	BSt	5899	5746	.	5646	5706	6854	6533	.	6331	6269	6388	6257	6159	6288	
" " " Schwedischen	" skr.	"	5887	5613	.	5571	5491	6559	6238	.	6076	6016	6240	5941	5958	.	
Zahlungsmittelumlauf in USA	" \$	Mi	31650	31566	31599	31631	31562	33195	32849	32637	32287	31964	31744	31805	31930	31857	
Geld- und Kapitalmarkt																	
Deutsche Bundesbank ⁴⁾																	
Gold	Mill. DM	BSt	10935	10949	.	10949	10997	12286	12538	.	12399	12400	12400	12400	12447	.	
Gesamtaktiva aus d. Auslandsgeschäft	"	"	12540	12573	.	12740	12914	17720	19221	.	19340	18841	19029	18904	18830	.	
Inlandswechsel	"	"	1370	1556	.	1265	1230	1283	1235	.	1519	1843	1835	2080	1537	.	
Kassenkredite ⁵⁾	"	"	4	12	.	16	3	79	126	.	11	3	7	2	11	.	
Ausgleichsforderungen und unverzinsliche Schuldverschreibung	"	"	5201	5298	.	5121	5156	3561	3164	.	3342	3478	3560	3407	2719	.	
Einlagen insgesamt	"	"	11178	12262	.	12521	13633	16696	16828	.	17805	18826	16917	18123	17400	.	
darunter: von Kreditinstituten ⁶⁾ . . .	"	"	7896	9513	.	8797	9516	13036	12852	.	12722	13051	11937	13702	12149	.	
von öffentlichen Einlegern	"	"	3070	2539	.	1335	3909	3439	3578	.	4682	5525	4716	4167	5046	.	
Halbmonatliche Bankenstatistik⁶⁾																	
Kurzfristige Kredite an Nichtbanken . .	"	"	.	23225	.	23206	.	27121	.	.	26753	.	26903	.	.	.	
dar.: an Wirtschaftsunt. u. Private	"	"	.	20515	.	20495	.	23771	.	.	23251	.	23458	.	.	.	
an öff.-rechtl. Körperschaften	"	"	.	2710	.	2710	.	3351	.	.	3502	.	3445	.	.	.	
Einlagen von Nichtbanken	"	"	.	54491	.	55208	.	60093	.	.	59381	.	59245	.	.	.	
darunter Spareinlagen	"	"	.	23576	.	23833	.	27426	.	.	27699	.	27955	.	.	.	
Bank von England																	
Regierungspapiere d. Emissionsabtlg.	Mill. £	Mi	2122,3	2122,2	2147,3	2147,3	2147,2	2398,0	2348,0	2298,0	2248,0	2248,0	2248,0	2248,0	2248,2	2248,3	
Forderungen der Bankabteilung	"	"	326,2	335,5	314,5	331,1	319,8	447,2	445,5	431,7	467,4	460,4	446,9	460,3	484,9	470,6	
Einlagen	"	"	339,8	344,9	329,9	348,5	340,8	456,3	464,6	459,7	484,3	497,3	483,5	489,5	512,5	497,5	
Bundes-Reserve-Banken in USA																	
Aktiva insgesamt	Mill. \$	Mi	52199	52295	51748	53194	51670	52443	52677	51515	52232	50936	49425	49616	50506	49329	
darunter: Goldzertifikate	"	"	18191	18181	18171	18171	18169	16509	16317	16253	16146	16091	16082	16071	16054	17079	
Regierungspapiere	"	"	25436	25415	25340	25300	25178	27225	27205	27004	26912	26747	26695	17061	27161	26704	
Einlagen insgesamt	"	"	18789	19056	18717	18930	18326	17687	18059	17445	17717	17549	17434	28066	17958	17738	
darunter: Regierungseinlagen	"	"	611	472	420	464	544	416	312	558	382	513	454	449	545	539	
Zinssätze																	
Tagesgeld in London	o/o p. a.	Sa	3 3/8-4 3/8	3 3/8-4 1/2	3 3/8-4 5/8	3 4-4 1/8	3 4-1/8	3 3/8-4 1/4	2 1/2-4 1/4	3 3/8-4 3/8	3 3/8-4 1/4	3 4-1/8	3 3/8-4 1/4	3 3/8-4 3/8	3 4-1/8	3 3/8-4 3/8	
Handelswechsel, 3 Mon., London . . .	"	"	4 3/8-5 1/4	5 1/4-6	5 1/4-6	5 1/4-6	5 1/4-6	5 3/8-6	5 3/8-6	5 3/8-6	5 3/8-6	5 3/8-6	5 3/8-6	5 3/8-6	5 3/8-6	5 3/8-6	
Effektenmarkt																	
Kursdurchschnitte festverzinsl. Wertpapiere im Bundesgebiet u. in W-Berlin																	
4 1/2oige RM-Wertpapiere, auf DM ⁷⁾ . .	vH	BSt	103,21	103,18	.	103,28	103,19	99,38	99,44	.	99,53	99,73	99,93	99,98	100,05	.	
5oige DM-Pfandbriefe ⁸⁾	"	"	110,99	111,09	.	111,21	111,22	108,69	108,82	.	109,31	109,86	110,21	110,26	110,60	.	
5oige DM-Komm.-Obligationen ⁹⁾ . . .	"	"	111,11	111,10	.	111,11	111,07	108,72	108,86	.	109,03	109,55	110,04	110,12	110,47	.	
6oige DM-Pfandbriefe ⁸⁾	"	"	96,40	96,20	.	96,05	96,13	96,50	96,58	.	96,56	96,63	96,85	96,93	97,08	.	
8oige DM-Industrieobligationen	"	"	103,30	103,09	.	103,10	103,14	103,25	103,08	.	103,25	103,04	103,08	103,08	103,08	.	
Aktienindex, BRD ¹⁰⁾	31. Dez. 54=100	Fr	390,9	396,0	398,3	401,1	397,7	480,5	469,2	455,5	472,9	474,7	459,9	.	463,3	474,2	
Aktienindex, Großbritannien ¹⁰⁾	1.7. 1935=100	"	330,0	322,9	324,5	320,1	322,1	305,3	311,6	311,5	317,0	313,9	318,1	321,0	321,8	326,4	
Aktiendurchschnittspreis in USA ¹¹⁾ . .	\$ je Stück	"	622,6	626,8	622,2	628,5	632,0	615,9	621,6	633,7	634,4	643,6	653,0	639,7	651,7	655,6	
Wechselkurse																	
DM-Noten, Freiverkehr, Zürich	sfrs. je 100 DM	BSt	103,95	104,05	.	104,08	104,05	103,23	103,25	.	103,25	103,25	103,25	103,25	103,55	103,75	
" " Devisenkurs, New York	\$ je 100 DM	Fr	23,89	23,89	23,89	23,89	23,89	23,98	23,98	23,98	23,98	23,98	23,98	23,98	23,98	23,98	
" " " Paris	NF je 100 DM	"	117,75	117,68	117,70	117,70	117,68	117,55	117,48	117,55	117,50	117,48	117,42	117,47	117,48	117,47	
DM-Ost, Mittelkurs, Berlin	je DM-West	"	4,10	4,05	4,01	4,05	4,05	4,64	4,61	4,59	4,59	4,59	4,54	4,59	4,54	4,56	
Weltrohstoffpreise																	
Indizes																	
Moody's Index	31.12.81 = 100	Fr	379,9	379,2	377,0	374,0	371,2	356,4	360,9	361,1	359,5	361,2	363,7	462,3	362,4	363,2	
Reuters Index	18.9.81 = 100	"	436,5	433,7	432,7	431,7	429,4	408,1	407,5	408,0	408,4	408,8	410,3	412,0	412,5	413,2	
DIW-Index ¹²⁾	1938 = 100	Mi	287,3	286,3	286,6	286,3	284,4	276,3	276,5	277,0	278,1	278,9	281,3	281,8	281,3	282,2	
dar. Nahrungs- und Genußmittel	"	"	273,0	272,3	272,8	274,0	272,0	252,5	252,5	252,8	254,0	256,6	258,3	259,1	255,4	255,3	
Textilrohstoffe	"	"	329,6	328,9	328,9	326,3	323,6	336,4	336,0	338,5	340,9	341,5	346,2	346,5	348,0	349,6	
Metalle	"	"	276,2	275,2	276,9	275,8	272,3	252,2	251,5	250,0	251,1	250,1	250,4	251,0	253,0	255,2	
Preise																	
Weizen, hardw. II, loco, New York . . .	cts je 60 lbs	"	257,75	257,13	258,25	259,38	261,63	255,13	256,00	256,25	255,88	258,25	257,88	256,25	256,38	255,37	
Kaffee, Santos 4, loco, New York . . .	cts je lb	"	36,50	37,25	37,50	37,00	37,00	36,00	36,00	36,00	36,50	36,75	36,75	36,75	36,75	37,50	
Wolle, Kammz., Cr. 48's, loco, Bradford	d je lb	"	80,00	79,00	78,00	76,00	75,00	73,00	73,00	73,00	73,00	73,00	74,00	74,00	74,00	74,00	
Baumwolle, middl. 15/16, loco, New York	cts je lb	"	33,10	33,15	33,15	33,25	33,25	32,25	32,25	32,25	32,25	32,25	32,25	32,25	32,40	32,55	
Kupfer, Elektrolyt, p. Kasse, London	£ je lgt	"	271,50	259,00	274,50	268,50	252,25	227,75	223,13	218,38	222,38	217,75	217,75	220,13	223,50	227,88	
Zinn, per Kasse, London																	